

Von der Kunst, rollend Körbe zu werfen

Massimo Weirather spielt in der zweiten Rollstuhl-Basketball-Liga und bei den deutschen U-19-Junioren. Nach dem Abi will er seinem Traum näher kommen
Von Verena Mörzl

Babenhausen Undercut und Dreads, Achselshirt und Basketballshorts – Massimo Weirather fällt mit seinem Stil auf. Der 18-jährige Babenhauser will das so, sein Rollstuhl soll nicht im Mittelpunkt stehen. Vor allem auf dem Basketballspielfeld nimmt der dann doch eine gewisse Rolle ein. Massimo spielt in der zweiten Liga beim Rollstuhlbasketballverein in München und gehört zum Kader der deutschen U-19-Junioren. Angefangen hat alles vor zehn Jahren.

Aktiv war er bereits in einer Babenhauser Kinder-Spiel- und Spaßgruppe, doch das sollte sich schnell ändern. Ein Bekannter schlug vor, dass Massimo in Buxheim das Basketballtraining für Rollstuhlfahrer testen soll. „Dort war ich dann in einer Gruppe, habe trainiert, trainiert und trainiert“, sagt der 18-Jährige, der in Illertissen das Gymnasium besucht, ab September dann sein letztes Schuljahr absolviert. Und das hat sich gelohnt.



Massimo Weirather spielt als Aufbau-Spieler bei den deutschen U-19-Junioren und in der Zweiten Bundesliga für München. Foto: Verena Mörzl

Ein Defekt an der Wirbelsäule ist schuld, dass er vom Knie ab gelähmt ist. Seit seiner Geburt lebt er mit der spina bifida – einer Rückenmarksverletzung zwischen dem dritten und vierten Lendenwirbel. Massimo ist mit seinem Handicap groß geworden und hat kein Problem damit, wenn die Leute auf der Straße in seine Richtung schauen. Es gebe allerdings auch Situationen, in denen steckt er die Behinderung nicht so einfach weg: Dann, wenn er wegen des Rollstuhls an bestimmten Unternehmungen mit seinen Freunden nicht teilnehmen kann.

2010 wechselte der Nachwuchssportler dann nach Ravensburg, spielte überwiegend auf der Aufbau-Position, manchmal als Center. Vergangenes Jahr unterschrieb er den Spielerpass beim Münchner Rollstuhlbasketballverein. Nicht nur das – Erfolge kann er inzwischen einige verbuchen. 2013 wurde er für die U-19-Junioren nachnominiert, 2014 direkt für den Kader ausgewählt. Bevor er für die Münchner auf dem Spielfeld stand, holte er mit dem SKV Ravensburg im selben Jahr den württembergischen Meistertitel in der Regionalliga Süd.

Massimo trainiert freitags in München und dienstags in Isny. Dazwischen hält er sich in Babenhausen mit Geräten fit. Auch wenn nächstes Schuljahr das Abitur ansteht – seine Sportleidenschaft soll nicht darunter leiden. Er will den Sprung in den U-22-Kader schaffen und langfristig sein Ziel nicht aus den Augen verlieren: für die deutsche Nationalmannschaft zu spielen. Deshalb pausiert er zwischen Abitur

und Studium, um sich nur auf Basketball zu konzentrieren, so ist zumindest der Plan. Erst dann will er studieren, vielleicht Pharmazie, vielleicht Kunst.

Der junge Mann verbringt seine Zeit allerdings nicht nur unter Körben. Im Sommer ist er an den Baggerseen unterwegs oder malt und zeichnet. Kunst ist sein zweites großes Hobby und wird in der Schule sein Abiturfach. Im praktischen Seminar entwirft er mit den anderen Schülern einen Comic.

Bevor die Schule und das regelmäßige Training wieder losgehen, fliegt Massimo in die Toskana zu seiner Großtante. Den Zwei-Wochen-Trip schenkte ihm seine Familie zum 18. Geburtstag, der gerade eine Woche zurückliegt. Er fliegt allein, Bedenken hat er nicht. Dem jungen Mann mit den braunen Augen fällt dann aber doch noch ein Problem ein, das mit dem Rollstuhl auftauchen könnte. Grinsend sagt er: „Es gibt da schon kuriose Geschichten. Bei der Damennationalmannschaft im Rollstuhlbasketball hat die Fluggesellschaft mal vergessen, die Rollstühle hinterherzuschicken.“ Wird schon werden, fügt er hinzu.

In dieser Woche geht das Training los. „Ich habe schon so lange nicht mehr gespielt, es wird wirklich Zeit“, sagt Massimo Weirather. Dann will er an seiner Wurftechnik feilen und seine Trefferquote verbessern – für seine Mannschaft und seine Karriere.

Quelle:



10. August 2015